

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 27 (2014)
Heft: [15]: Zurlinden baut

Artikel: Die Küche passt in eine Kiste
Autor: Knüsel,Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Küche passt in eine Kiste

Die 2000-Watt-Küche ist ein Baukasten aus sechzig Einzelteilen. Statt leerer Schränke wird hier nur das Nötigste auf die Baustelle transportiert. Das spart graue Energie.

Text:
Paul Knüsel

Junge Familien kaufen ihre Wohnungseinrichtung gern beim bekannten blau-gelben Möbelhaus in der Agglomeration. Das an der Kasse gesparte Geld kompensieren sie teilweise mit aufwendiger Nacharbeit, bei der sie die kompakt transportierten Einzelteile selbst zu Möbeln zusammenbauen. Eine Innenausstattung aus Schweden gibt es bei der BGZ nicht, doch zumindest im Küchenbau ähneln Logistik und Montage verblüffend dem Ikea-Prinzip. Die Küchenbaufirma Freetime Hometec hat Konstruktion, Transport und Handling mindestens so geschickt abgespeckt. Jede Küche wird als gut sortierter Baukasten aus knapp sechzig Einzelteilen angeliefert: Die Platten aus Sperrholz finden in einer einzigen wiederverwendbaren Kiste Platz. Das Zusammenbauen bleibt allerdings den Schreinerprofis überlassen, und Steinmetze montieren die Granitabdeckplatte.

An rund einem halben Dutzend Orten – Neu- und Umbauten – sind die 2000-Watt-Küchen bereits installiert. Mit ihren Ablageflächen, Schränken, Regalen und Schubladen sehen sie zunächst aus wie herkömmliche Schreinerküchen. Im Innern unterscheiden sie sich jedoch mit durchgehenden Bodenplatten und einschaligen Trennwänden. Auch sonstiger unnötiger Ballast wie Blenden oder Abdeckleisten fehlen im Küchenausatz; gegenüber herkömmlichen Norm-Einbauküchen mit demselben Volumen sparen die BGZ-Küchen rund zwanzig Prozent Material. Standfeste Birkensperrholzplatten bilden den Hauptanteil, die Nischenrückwände sind aber aus Glas, weil ihre Herstellung weniger Primärenergie verbraucht. Eine Spanplatte als Rüstfläche hätte die graue Energie weiter reduziert, doch die langlebige und robuste Granitplatte setzte sich bei der Produktewahl durch. Immerhin stammen diese Platten nicht aus Übersee, sondern aus Spanien oder Portugal. Eine Selbstverständlichkeit ist der Einbau von Elektrogeräten der besten Energieeffizienzklasse. Und weil die leichtgewichtigen Küchen gestapelt und jeweils im Dutzend angeliefert werden, reduziert sich der Transportaufwand auf die Hälfte. Die Verpackungskis-

ten selbst werden als Leergut zurückgenommen, um später mit einer vollen Küchenladung bepackt auf die nächste BGZ-Baustelle gefahren zu werden.

Die 2000-Watt-Diät entschlackt aber nicht nur den logistischen und konstruktiven Aufwand, auch die Planung der BGZ-Küchen ist innovativ. Statt genormte Einbauküchen aus einem Katalog zu verwenden, planen die Architekten mit der Küchenbauerin auf Augenhöhe, was durchaus gewöhnungsbedürftig sein kann. Für die erste Etappe des Sihlbogens gelang es beiden Seiten, die 140 Wohnküchen auf zwei Standardtypen zu beschränken. In den rund sechzig Wohnungen der dritten Etappe stehen dagegen zehn verschiedene Küchenmodelle. Eine Zukunftsidee ist daher, die Küchenplanung zu vereinfachen und den Architekten zusätzliche CAD-Tools zur Verfügung zu stellen. Einen gestalterischen Weg, den Einbau einfacher zu machen, beschritten Pool Architekten beim Wohn- und Geschäftshaus Badenerstrasse. In Erinnerung an «Grossmutters Küche» stellten sie die Einheiten ihrer Küche jeweils an einer Seite frei. Unter-, Ober- und hoher Schrank stossen immer nur einseitig an Wand oder Nachbarmöbel, was Anpassungen beim Einbau unnötig macht.

Weil Design und Konstruktionsprinzip überzeugen und ökonomisch funktionieren, will die Küchenbauerin in Zukunft Absatzkanäle auch ausserhalb des Umfelds der Baugenossenschaft Zurlinden erschliessen. ●

Darin wird in den Siedlungen Badenerstrasse (2010), Sihlweid (2013), Sihlbogen (2013/15), Dollikerstrasse (2014), Hüttengraben (2015) und Strickler-Areal (2016) gekocht. Und mittlerweile auch ausserhalb der BGZ.

